

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 80. Donnerstag den 6. April 1837.

Inland.

Berlin, 4. April. Se. Majestät der König haben dem Schulzen Daniel Ballentin in dem zur Herrschaft Schwedt gehörigen Dorfe Hohenfelde das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. — Abgereist: Der General-Major und Kommandeur der 6ten Kavalerie-Brigade, von Tietzen und Hennig, nach Torgau.

Aachen, 29. März. Am Oster-Sonntag fand hier eine Feier statt, die an sich tief ergreifend, durch die erhebende Weise, wie sie begangen wurde, eine noch größere Weihe erhielt. Schon längst war auch hier der fromme Wunsch laut geworden, daß die beiden protestantischen Konfessionen sich zu Einer Gemeinde vereinigen, Ein harmonisches Ganze bilden möchten. Von beiden Seiten hatten wackere Männer voll religiöser Begeisterung es sich mit dem besten Erfolge angelegen sein lassen, die noch obwaltenden Hindernisse aus dem Wege zu räumen, und als in vergangener Woche die allerhöchste Genehmigung eingegangen war, konnte schon auf den ersten darauf folgenden Sonntag die festliche Vollziehung dieser Union anberaumt werden. Und es war ein wahrhaft heiliger Akt, als die beiden Gemeinden brüderlich vermischt in die mit Laubgewinden geschmückte Kirche zogen, die bald nicht mehr die Zahl der Andächtigen fassen konnte. Nach Absingung eines Liedes und dem Vortrage der Legende, hielt der Konsistorialrath Besserer eine treffliche Festpredigt über die hohe Bedeutung des Tages und erweckte die tiefste Rührung, als er dabei an Christi Ermahnung zur Einigkeit erinnerte. Darauf sprach, zwischen zwei von der Gemeinde gesungenen Liedern, der Pfarrer Reinhard von Jülich ein inniges Gebet und ertheilte sodann den Segen an die, welche der Feier der heiligen Kommunion nicht beiwohnten. Nachdem nun der Konsistorialrath Besserer und der Pfarrer Reinhard sich gegenseitig das Abendmahl gereicht, wurde es von diesen beiden fungirenden Geistlichen gemeinschaftlich, nach den Vorschriften der Union, an die Versammlung ausgetheilt. Eine salbungsreiche Anrede, womit der Konsistorialrath Besserer die Kommunikanten entließ, schloß diese denkwürdige Feier. (Aachener Z.)

Deutschland

München, 28. März. Diesen Vormittag feierte die Königl. Akademie der Wissenschaften ihren 78sten Stiftungstag mit einer öffentlichen Sitzung. Der Sekretär der ersten Klasse hielt Vortrag über die Preisaufgabe, betreffend die Geschichte der griechischen Lyrik. Die eingelaufene Preisschrift konnte, da sie nicht den ganzen Stoff erschöpft, nicht gekrönt werden, und die Preisaufgabe wurde nach dem früheren Programm für den Termin 1. Nov. 1838 wiederholt.

Oesterreich.

† Wien, 1. April. (Privatmittheilung.) Auch bei uns hat sich wie in London und Paris eine Krisis eingestellt, der in den Jahren 1825 und 1832 ganz ähnlich. Die Fabriken klagen über geringen Absatz und alle Produkte, namentlich Schaafwolle, sinken im Preise. An Seide, Indigo und Farbe-Waaren werden ungeheure Summen verloren. Von Triest wie von Prag lauten die Nachrichten sehr betrübend, und man sieht bedeutenden Fallissements, nicht ohne große Unruhe, auch für unseren Platz entgegen. — Es ist schwer, einen eigentlichen Grund für diesen allgemeinen Mißkredit anzugeben, der noch übler und erschütternder als jede Geldnoth auf das handeltreibende Publikum einwirkt. — Nicht zu zweifeln ist, daß unser großartiges Bankinstitut auch in diesen Zeitläuften dem Gewerbe und dem Handel kräftig beistehen wird, indessen dürfte bei einer so allgemeinen Erschütterung aller Kredit-Verhältnisse, wie wir dieselben in diesem Augenblicke sehen, doch die Wunde zu tief schon geschlagen sein, um von der heilenden Zeit eine schnelle Besserung zu gewärtigen. Alle inländischen Märkte sind seit 3 Monaten so schlecht ausgefallen, daß an ein Zurückfließen des baaren Mittels nach der Hauptstadt, wo der ganze Geldverkehr der Monarchie sich regulirt, für's Erste nicht zu denken ist.

Prag, 20. März. Ein Gerücht macht in der hiesigen Handels- und ökonomischen Welt großes Aufsehen. Man behauptet nämlich, daß die Finanzhofstelle, wie früher jene in Frankreich, den Zollausfall, welcher eine natürliche Folge der Runkelrübenzuckerfabrikation ist, schmerzlich fühle, und beschlossen habe, den Zoll des Zuckers von 20 Fl. auf 4 Fl. herabzusetzen. Da damit das Todesurtheil aller Runkelrübenzuckerfabrikanten ausgesprochen wäre, welche jetzt kaum die Konkurrenz mit dem Kolonialzucker aushalten, so können wir an die Wahrheit dieses Gerüchts nicht glauben. — Das Urtheil über die meisten Offiziere, die an dem vorjährigen Exceß zu Königsgrätz Theil hatten, ist bereits gesprochen, und lautet auf sechs Jahre Festungsarrest; der Anführer dieses Unfugs soll noch härter bestraft werden. Das Regiment selbst kommt nach Prag in Garnison. Der Mißhandelte ist wahnsinnig geworden. (Allg. Ztg.)

Großbritannien.

London, 28. März. Die gestrige Hofzeitung meldet die Versetzung des Königl. Gesandtschafts-Sekretärs in Florenz, Hrn. G. Edgcumbe, in gleicher Eigenschaft nach der Schweiz, und des Gesandtschafts-Sekretärs bei der Eidgenossenschaft, Hrn. C. F. Wilmont, nach Florenz, so wie die Ernennung des Oberst-Lieutenants R. Doherty zum General-Kapitän und Ober-Statthalter von Sierra Leona und dessen Dependenzien. — Der Globe meldet, daß ein Mitglied der Familie des Grafen Durham kürzlich von St. Petersburg geschrieben habe, der Graf werde nach Karlsbad zum Gebrauch des Brunnens abgehen, sobald ihm das Wetter die Abreise von St. Petersburg erlauben würde.

Der Lord-Mayor gab vorgestern Abend zur Feier des Osterfestes ein großes Bankett. Unter den Gästen befand sich auch außer andern auswärtigen Diplomaten der türkische Gesandte. — Vorgestern Abend, als am zweiten Osterfeiertage, wurde hier in nicht weniger als 14 Theatern gespielt, nämlich in Drury-Lane, Covent-Garden, Olympic, Strand, St. James, Adelphi, Queen's, Sadler's wells, Astley's, Surrey, Victoria, Pavilion, Garrick und dem neuen New-City-Theater. Die italienische Oper und das französische Theater (Lyceum) sind hier an andern Tagen thätig. Rechnet man nun noch die Tag- und Abend-Konzerte, die Panoramen, Dioramen, Cosmoramen, Colosseum, Museen, Gallerieen, zoologischen Gärten, Kabinette u. s. w. hinzu, so ist wohl anzunehmen, daß das in dieser Woche bei uns absonderlich schaulustige Publikum an Genüssen aller Art nicht über Mangel zu klagen hat.

Auch die Arbeiter der Druckherren werden nunmehr in einigen Theilen des Landes aufsätzig und wollen höheren Lohn haben. Das Journal von Inverneß ist wegen dieser Ursache mehre Tage nicht erschienen. — Bekanntlich ist die K. Akademie (der Künste) vor einiger Zeit aus Somerset-House verlegt worden. Diese Räume hat die Regierung nun zu Geschäfts-Büreaus der von ihr mit einem Freibrief ausgestatteten Londoner Universität angewiesen.

Die Gemahlin des Prinzen Capua auf Malta sieht ihrer baldigen Niederkunft entgegen. — Der Reisende Davidson, welcher auf dem Wege nach Timbuctu ermordet wurde, war der Sohn eines hiesigen reichen Kleidermachers. Er war ein ausgezeichneter Chemiker und verstand die meisten europäischen und orientalischen Sprachen. Niemand wird seinen Tod mehr zu bedauern haben, als der Kaiser von Marocco, dem er versprochen hatte, auf seiner Rückreise die Hauptstadt zu besuchen, um seine Aerzte in der Arzneikunde und Pharmacie zu unterrichten, und der ihm deshalb die zahlreiche Eskorte mitgegeben hatte.

Frankreich.

** Paris, 27. März. (Privatmitth.) Heute, nach dem Auferstehungstage, ist mir kein Journal zu Gesichte gekommen, außer dem Monde des Abbé de Lamennais. Das scheint also zu beweisen, daß der Priester-Publizist weniger die Feiertage liebt, als andere Menschen. Ich habe Ihnen wohl schon bemerkt, daß sich die Polizei in den Absichten und Ideen des neuen Blattes täuschte, und daß bloß von Socialverbesserungen und nicht von Republik und Revolution darin die Rede ist. In der letzten Zeit publizirte auf seinen Spalten insbesondere Mad. Sand-Dudevant philosophisch-politisch-moralische Briefe, die viel Originelles und Wahres enthalten, namentlich aber den Zweck haben, den höheren Beruf des Weibes darzuthun, der allerdings in Paris sehr in Zweifel gezogen und nur so lange anerkannt wird, als die zwanzig Jahre und die Schönheit dauern. — Seit der Vergrößerung der Journale: le Temps, les Débats, la Gazette und la Paix ist außer dem Schisma der Meinungen noch ein Schisma des Formats aufgekommen, und die Redaktionen sprechen von einer großen und einer kleinen Presse, recht eigentlich, als ob ein Organ nur dann, wenn es unübersehbar und langweilig ist, Einfluß haben könne im Publikum. Ein Blick in die großen Journale genügt, um sich zu überzeugen, daß der Geist, der früher concentrirt war, nunmehr homöopathisch verdünnt und unausstehlich wässerig geworden ist. Es wäre ja auch ein Mirakel, wenn das Alles, was hier täglich gedruckt wird, Verstand und Ideen enthielte; nicht der hundertste Theil ist Lektüre, und darum eben erschwert die Masse Zeugs das Aufsuchen des Nützlichen und Nothwendigen. Wenn ich in einen Lesesalon gehe, komme ich mir ohngefähr wie ein Jäger vor, der auf die Jagd eines Gedankens wie auf die eines Wildes ausgeht, ich bedarf buchstäblich der Mitjäger und Treiber, um das arme Thier Esprit nicht zu verfehlen im gewaltigen Busch. Man sollte sich bestreben, so wenig als möglich in ein Journal zu schreiben, aber so viel als möglich in dem Wenigen zu sagen — und so angenehm als möglich. — Die Europe enthielt gestern einen beißenden Artikel wider Belgien, worin dieses Königreich un pays peu connu, ein neuentdecktes

Land, ein Plagiat, ein Nachdruck Frankreichs ꝛc. genannt und der König von Holland und die Holländer sehr gelobt werden. Allerdings hat l'Europe Recht, wenn sie sagt, Belgien wäre im Kampf mit den Niederlanden unterlegen, wenn Frankreich und England nicht wie in Spanien intervenirt hätten. Vor der Hand ist Belgien mit seiner Nationalität weniger zufrieden, als man weiß, und das Schicksal des eben gebornen Kronprinzen erscheint sehr unbestimmt. Nichts hat feste Pole in unserer schwankenden, tanzenden Zeit. — Gestern Abend wollte man mich hier überzeugen, daß es mit der Dynastie Ludwig Philipps nicht bis zum Juli gehe, daß Alles gähre und koche, daß hunderttausend Mörder und Patrioten — alle solche Worte gehen ohne Komma — der bestehenden Ordnung der Dinge Tod geschworen. Und das waren nicht etwa Demokraten und Habenichtse, sondern serieuse, alte Royalisten von St. Germain, die für ihre Knaben und Töchter Bange haben. — Sollte es wirklich zu einer neuen Insurrektion kommen, die Europa alle Ursache hat zu verhüten, so dürfte weniger das Volk, wenn gleich unendlich elend in gewissen Klassen, als das Militär, darein verwickelt werden. Die Armee ist die größte feindselige Macht, weil sie nicht national und demoralisirt ist. Von der National-Garde ist wenig mehr zu erwarten, weil sie entmuthigt, gleichgültig geworden. — Der **Ministerwechsel** wird höchst wahrscheinlich eintreten. **Guizot** erhält sicher die Präsidentschaft.

Paris, 28. März. (Privatmitth.) **Der gouvernementale Status quo dauert fort**, weil sich die Koriphäen des Kabinets noch nicht über die Veränderungen im Personal und in Richtung der Bussole verständigen konnten. Vorlaufig haben sich die meisten Journale von Einfluß und Sachkunde für die Präsidentschaft **Guizot's** ausgesprochen, denn die Protestation der Karlisten und Legitimisten kömmt hier nicht in Betracht, weil sie ganz von ihren Vorurtheilen abhängen und zu bigott sind, um einen Mann an der Spitze des Landes zu billigen, der liberale und philosophische Grundsätze hat. Hätten dieselben Aristokraten während der Restauration diese Vorurtheile und Bigotterie der Ueberzeugung aufgeopfert, so wäre **mit** Guizot vielleicht Carl X. auf dem Throne geblieben und Europa hätte keine Revolution erlebt, die die Kontinentalverhältnisse unterminirte. Guizot's Leben als Mensch spricht eben so sehr für seine Vortrefflichkeit, wie seine Eigenschaften als Gelehrter und Staatsmann. Er lebt in dem schönsten häuslichen Kreise, er ist ohne Ansprüche und Dünkel, er hat sich nicht bereichert, wie andere, wie fast alle seine Kollegen. Ein solcher Charakter ist ein Phänomen in Frankreich. — Endlich hat Guizot viele Feinde, zahllose vielleicht, und das spricht noch mehr zu seinem Vortheil und für seinen geistigen und moralischen Vorzug. Ich halte es mit dem Verse von Göthe: „Ein Mensch, den alle hassen, der muß was Rechtes sein." Die Karriere Guizot's ist seit 1815 ein konsequent durchgeführtes System, das sich jetzt erst und durch des Auslandes Anerkennung Luft und Bahn bricht. Die französische Presse ist so unter aller Kritik einseitig und von Vorurtheilen und Interessen dirigirt, daß es ihr möglich war, die Welt zwanzig Jahre lang aus ihrem Versteck heraus zu täuschen. Nichts wissen sie, nichts kennen sie, diese Menschen der After-Staatskunde, sie drehen sich elendiglich im Kreise einiger verhungerter Salongedanken, die am Ende gar die Weiber aufbrachten. Und an diese Politik, die im Hunderade geht die Bälge zu blasen, an diese Theorie ohne Sinn und Verstand glaubte Europa, weil sie die Uhrgewichte von einer Million Hauptstädter an den Füßen hatte! — Die **Angelegenheit** des **D. Carlos** geht täglich besser. Ich erfahre so eben halb offiziell, daß die Generale Goni und Castor Andechuaga, welche Espartero bei Durango observirten, ihm ein Treffen geliefert und am 21. März bei Zornosa dreitausend Gefangene abgenommen haben. Sollte sich auch diese Zahl wie die von Hernani vermindern, so bleibt der Sieg doch noch ein erneutes, großes Resultat, und Bilbao befindet sich von Neuem im Belagerungszustande. — Aus **Catalonien** laufen gleichfalls die günstigsten Nachrichten für den Prätendenten ein. In **Madrid** beschäftigt sich die Regentschaft mit Verlobungsprojekten für die kleine Königin und Don Carlos Sohn, Beweis, daß Christina-Isabella ernstlich selber an die Mißlichkeit ihrer Lage denkt. — Israel **Mendizabal** ist heute von dem Journal la France mit allen vier Baronen **Rothschild** des Hochverraths an den Nationen des Continents beschuldigt worden. Herr de Lisle meint offenbar, es sei intolerabel, daß sich das Vermögen einer halben Millarde in den Händen von so wenigen Familien befinde, und die Fürsten und Völker hätten ein Recht, Rechenschaft dafür zu fordern und an die Demagogie des Geldes zu denken. — Es ist erwiesen, daß eine israelitische Ligue Spaniens Klostergüter sich durch Mendizabal zu appropriiren suchte, erwiesen auch, daß die Rothschilde & Kompagnie, welche vier Residenzen haben, manchen Völkern Schach bieten. Ich erinnere an die mancherlei Fingerzeige, die in der letzten Zeit und früher schon die **Abendzeitung** von Paris gab, denn diese Revue war es wohl hauptsächlich, welche das originelle demokratisch-industriöse, publizistische und finanzielle Gespinnst entwickelte, die Welt auf die Macht aufmerksam machte, welche sich das moderne propagandisirende Judenthum erwarb. Alles dies ist Folge einer geheimen Ligue, die dahin zielt, den Continent, die Universalpolitik, sogar die Literatur und die öffentliche Meinung von sich abhängig zu machen. — Hier in Paris namentlich werden, wie bekannt, mehre Zeitungen, unter andern, wie man behauptet, der dreimal bankerotte Temps, ganz von jener hohen Allianz unterhalten. — Wer weiß, vielleicht geht es ihnen wie den Engländern, die beim großen Kriege der Nationen verlieren, aber beim langwierigen inneren Kriege, beim Gähren und Kochen gewinnen. Aller Egoisten Kapitalzweck ist der: die allgemeine Emancipation und Prosperität in Europa zu verhindern. — Der Moniteur zeigt heute an, daß in der abgelaufenen Woche die Einzahlungen in die hiesige Sparkasse sich auf 260,896 Fr., die Rückzahlungen aber auf 1,766,000 Fr. belaufen hätten. — Die Debatten der Deputirten erreichen in dem Zanke, ob die Kammer, die auf die Algierischen Angelegenheiten Bezug habenden Aktenstücke erhalten solle oder nicht, den Gipfel aller Langweiligkeit.

Portugal.

Lissabon, 19. März. Der ministerielle **Nacional** enthielt dieser Tage unter der Ueberschrift „der Correio und sein Aufruf zur Rebellion" folgenden Artikel: „Wir hatten nicht Unrecht, wenn wir zu wiederholten Malen die Aufmerksamkeit des Ministeriums auf den Mißbrauch der Presse richteten; durch den „Correio" werden die Nation, die Magistrats-Personen, Kaufleute, Grundeigenthümer, überhaupt Alle, die es mit ihrem Vaterlande redlich meinen, zur Rebellion aufgefordert! Der „Correio" ermahnt sie, sich zu dem Kampfe zu bereiten, den er leiten werde. Die Provinzen seien bereits in Bewegung, Portugiesisches Blut werde durch Portugiesen vergossen, die Tyrannen (die Cortes) sähen das Schwert über ihren Häuptern hängen ꝛc." Gott! Gott! und dies ist geschrieben am 6. März 1837, in Portugal geschrieben! und das nennt man Preßfreiheit?! Nirgends ist zu unserer Zeit diese Freiheit so schmählich gemißbraucht worden, und als ob das Angeführte noch nicht genug wäre, so entblödet sich der „Correio" nicht, seinen Artikel mit den Worten zu schließen: „„Es ist keine Zeit mehr zu verlieren, laßt uns zum Kampfe eilen!"" (Daß der vom „Nacional" gerügte Artikel des „Correio" ein vom Justiz-Minister gegengezeichnetes Königliches Dekret zur Folge hatte, wodurch das letztere Blatt wegen Verletzung des Preßgesetzes in Anklagestand versetzt wird, ist hier noch zu melden. Diese Maßregel soll jedoch in Lissabon im Allgemeinen einen sehr üblen Eindruck gemacht haben.) — Der neue **Portugiesische Konstitutions-Entwurf** stellt die Römisch-katholische Religion als Staats-Religion an die Spitze; den anderen Religionen ist die freie Ausübung des Gottesdienstes nur in Privathäusern gestattet. Die Presse wird für frei erklärt und jede vorgängige Censur für alle Zeiten aufgehoben. Die Volljährigkeit des Königs tritt mit dem 18ten Jahre ein.

Italien.

Rom, 21. März. Der Großfürst **Michael von Rußland** ist in der Wohnung des abwesenden Russischen Gesandten, Grafen von Gurieff (Palast des Fürsten Jerome von Montfort), abgestiegen. Wie man hört, gedenkt der Großfürst nur über die Dauer des Osterfestes hier zu verweilen. Ihm zu Ehren soll die Girandola dieses Jahr sehr brillant gegeben werden. Uebrigens hat er sich jede besondere Auszeichnung verbeten und der Regierung für alle Aufmerksamkeit, die ihm, seit er auf Päpstlichem Boden ist, erwiesen wurde, feundlichst gedankt. — Der **Zudrang der Fremden** war in den letzten Tagen außerordentlich groß, wozu die Dampfschiffe besonders beigetragen, welche Reisende von Frankreich, Genua und Livorno in so kurzer Zeit befördern. Eine Quarantaine für Reisende gegen Norden findet nicht statt; nur müssen Fremde, welche aus Ländern kommen, wo die Cholera herrscht, neun Tage sich in der Lombardei aufgehalten haben, um frei einzugehen. (Allg. Z.)

Neapel, 18. März. Die Urheber des verderblichen Planes, dem man in **St. Carlo** auf die Spur kam, konnten bis jetzt noch nicht ausfindig gemacht werden; indessen wurden mehr als 30 Personen in Verhaft genommen. Hr. **Barbaja** hat in Folge dieses Ereignisses die Leitung S. Carlo's von sich ablehnen wollen, und sich bereit erklärt, seine Kaution von 20,000 Ducati zu verlieren, wenn ihm die Regierung sein Gesuch genehmigen wolle, was man aber allgemein bezweifelt, da er es auf 5 bis 6 Jahre übernahm, und die Regierung froh ist, diese unangenehme Verwaltung vom Halse zu haben. Hr. Barbaja hat, wie man sich leicht denken kann, mit tausenderlei Unannehmlichkeiten zu kämpfen, um die ihn Niemand beneidet; er ist aber vielleicht der Einzige, der fähig ist, das vorgesteckte Ziel zu erreichen; denn die vorige Administration hat ungeachtet des bedeutenden jährlichen Zuschusses der Regierung am Ende doch ein Defizit von beinahe 200,000 Ducati gehabt. — In **Pompeji** hatten im Laufe dieser Woche mehre kleine Ausgrabungen statt. Unter andern Gegenständen wurde ein verschlossener eiserner Wasserkessel, noch auf dem Feuerheerd stehend, gefunden. Mehre anwesende Engländer bewunderten das darin enthaltene **antike Wasser**, und waren noch mehr erstaunt, als sie es nach einem Versuche noch ganz wohl erhalten und frisch fanden! Die große Ausgrabung für die Königliche Familie wird erst bei eintretender guter Witterung stattfinden; leider ist es bei solchen Gelegenheiten Niemanden gestattet, zugegen zu sein, es sei denn, daß man von einem Gesandten oder Minister besonders protegirt werde. (Allg. Z.)

Palermo, 10. März. Wir haben hier einen ziemlich gelinden Winter gehabt. Im Januar hatten wir das herrlichste Frühlingswetter; dagegen war der Monat Februar ungewöhnlich rauh und ganz im Widerspruch mit unserm Himmelsstrich; die im Norden stattfindende Kälte darf uns daher gar nicht wundern, denn auch unsere Berge sind noch jetzt mit Schnee bedeckt. (Allg. Z.)

Griechenland.

Athen, 2. März. Se. Majestät der **König** haben nach ihrer **Rückkunft folgende Proklamation** an das Griechische Volk erlassen: „**Otto**, von Gottes Gnaden König von Griechenland. Griechen! Nach neun Monaten Abwesenheit, in welchen die Wohlfahrt Unseres gemeinsamen Vaterlandes Meinen Wünschen, wie Meinen Gedanken stets nahe war, bin Ich in eure Mitte zurückgekehrt. Ich habe euch eine Königin zugeführt, die ein neues Pfand Meiner Liebe zu Meinem Volke, eine neue Bürgschaft der glücklichen Zukunft ist, die Ich unter Gottes Schutz und Segen euch zu bereiten mit festem Willen entschlossen bin. Wie Ich selbst, setzt auch Meine Königliche Gemahlin volles Vertrauen in eure Treue und Anhänglichkeit, in eure auf viele Erfahrungen gegründete Einsicht von euern wahren Interessen und in den edlen Patriotismus, der eines Volkes würdig ist, dessen Ruhm so alt ist, als sein Name, und das in seiner eigenen Geschichte die klarsten Beweise dafür hat, was Patriotismus ist und vermag. Er war es, der euch Kraft gegeben, das fast unmöglich scheinende Werk der Befreiung des Vaterlandes zu beginnen und zu vollenden, und so demselben mit Aufopferung von Blut und Vermögen eine schönere Zukunft zu bereiten. — Mir vor Allen gehört die Sorge für diese Zukunft an. So groß die Verantwortlichkeit gegen Gott ist, die er mir in seinen unerforschlichen Rathschlüssen auferlegt, Ich trage sie gern, denn Ich zähle auf euch. Mit Vergnügen erkenne Ich auch die Fortschritte in jeder Beziehung, die Griechenland gemacht hat. Der Anbau belebt so viele, erst verlassene Strecken. Der Handel ehrt unsere Flaggen in den entferntesten Meeren. Der Unterricht verbreitet Licht immer wei-

ter; Ordnung und Sicherheit wachsen, und unter ihrem heiligen Schirme gedeiht die Achtung für das Gesetz und die Fähigkeit, es zu verstehen und zu befolgen. Diese Erkenntniß und die rührenden Beweise eurer Anhänglichkeit, die Mich schon am Gestade dieser berühmten Stadt, nun Meiner Residenz, empfangen und Mich seither so oft erfreut, erfüllen Mich mit der Zuversicht, die Ich — so Gott will — der Erste einer langen Reihe segenbringender Könige Griechenlands, vor Allem bedarf. Stark durch eure Liebe, stark durch das freundschaftliche Wohlwollen aller Mächte, stark durch die Reinheit Meiner Gesinnungen und Meiner Zuversicht in den Höchsten, fürchte Ich weder Gefahren von Außen, noch die Versuche der Unbesonnenheit und Verführung von Innen. Thron und Volk sind innig unter einander verbunden! Wer kann sagen, er liebe Euch mehr, als Ich, und fände Glauben bei denkenden Menschen? Vertraut auf Mich, wie Ich auf euch vertraue; dann wird Wohlstand und geistige Ausbildung sich zu heben fortfahren, und das Gebäude eurer Institutionen seine glückliche Ausbildung erhalten; segnend werden sodann Unsere Kinder und Enkel auf Unser gemeinschaftliches Werk, auf Uns selbst zurückblicken. Athen, den 14. Februar 1837. Otto. — Vorstehende Proklamation Sr. Majestät des Königs wird auf Allerhöchsten Befehl hierdurch öffentlich bekannt gemacht. Das Gesammt-Ministerium: Rudhart. Rhizos. Schmaltz. Dr. Mansolas. Kriezis. Lassanis."

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 14. März. (Privatmittheilung *). Seit letzter Post hat sich die Geld-Krisis auf eine beunruhigende Weise vermehrt, und der Cours der Paras ist auf 438 gesunken. Der Schlüssel zu dieser Verschlechterung der Münzen ist zwar leicht zu finden, allein man thut der Pforte Unrecht, wenn man sie anklagt, nichts zur Abhülfe dieses unseligen Zustandes der Dinge zu thun. Bekanntlich hat die Pforte den letzten Rest der Kontribution an Rußland in den seit dem Jahre 1808 geprägten schlechtern türkischen Münzsorten und nicht wie früher in Dukaten bezahlt. Herr von Butenieff, russischer Botschafter, bei dem sich noch Millionen solcher geringer türkischer Geldsorten befinden, sucht diese Summe zu realisiren und der Münz-Direktor hat daher kein Interesse durch Verausgabung besserer Münzsorten, die jetzt alle zu Herrn v. Butenieff wandern müßten, den Gang dieses Courses aufzuhalten. Dies ist die staatsrichterliche Ansicht eines Finanz-Ministers, nach welcher er so wohlfeil als möglich die schlechten Münzen einzulösen bemüht sein soll. Allein einen ganz andern Eindruck erzeugt dieses System auf Handel und Verkehr. Es herrscht daher eine unbeschreibliche Bestürzung und man bestürmt den Münz-Direktor, durch irgend eine Maßregel dem Sturm Einhalt zu thun.

*) Aus einem Handelsschreiben.

Miszellen.

(Lebensskizze.) Monsignor de Pradt, der vormalige Erzbischof von Mecheln, welcher am 19. v. M. in Paris gestorben ist, hatte ein sehr auffallendes Aeußere, kleine, magere, aber nicht unkräftige Gestalt, eine sehr scharf gezeichnete Physiognomie mit blitzenden grauen Augen, eine ungemein gewölbte, an den Schläfen ungewöhnlich eckige Stirne und einen eigenthümlichen Ansatz der Haare, welche er sehr kurz, gepudert und kunstreich in einander gewirrt trug. Gewöhnlich kleidete er sich laienmäßig, aber schwarz, im Winter mit violetter Douillette. Für seine Jahre war er sehr beweglich und lebhaft, und that sich nicht wenig darauf zu gut, daß weder seine Beine die Waden, noch seine Kiefer die Zähne verloren hätten, obschon böse Zungen behaupteten, beide seien falsch. Seine Erscheinung in Gesellschaften, welche er emsig suchte und besuchte, war anständig, ceremoniös und nicht ohne Geist, obgleich er zu viel, besonders zu viel von sich und seinen Thaten sprach. — Man weiß, daß Napoleon den Aumonier du Dieu Mars nicht gerade überschätzte. Er sendete ihn nach Warschau, weil die katholische Religion dort eine politische Waffe wider Rußland war, und de Pradt schon bewiesen hatte, wie elastisch er in dieser Beziehung, wie unterthänig er — bei aller scheinbar schroffen Anhänglichkeit an das Dogma — selbst dem sein könne, welcher den Papst gefangen hielt. Er sollte das alte Frankreich in den Salons, das neue bei dem polnischen Clerus vertreten. Wenn er von diesem gewiß höchst geistvollen Beweggrunde Napoleons eine Ahnung gehabt hat, so hat er sich wenigstens wohl gehütet, sie in seinen Schriften Preis zu geben. Aber er konnte die Sehnsucht nach den Fleischtöpfen Aegyptens, nach der guten alten Zeit, wo das feuille de bénéfices häufiger gesellige Talente belohnte, als geistliche Verdienste, weder in Reden noch in Schriften verbergen, wie er denn die Leichtigkeit und Leichtfertigkeit des alten Hofs stets auf die Interessen der ernsteren Neuzeit zu impfen strebte, und dieses nicht immer mit Glück. Sein politischer Culminationspunkt war der erste Anfang der Restauration. Er hatte hier einmal richtig gesehen, und sich dem rechten Manne auf die rechte Weise angeschlossen. Je zweifelhafter die Sache war, desto mehr konnte sein entschiedenes Reden wirken. Zudem war er Erzbischof, schon seit neun Jahren Kardinal in petto, und seine Schriften waren noch nicht erschienen. Man ließ ihn die Kastanien aus der Asche holen; er that es so flink und mit so guter Art, daß ihm eine reichliche Ablohnung geworden ist, aber kein Einfluß, denn so gewandt im Intriguiren er war, so wenig taugte seine unruhige Herrschsucht in eine Periode, in welcher Beruhigung der Gemüther und Besänftigung der Leidenschaften das erste, unabweisliche Bedürfniß war. Er wurde Kanzler der Ehrenlegion. Wenn die Bourbone gefallen, wenn die Orleans in einer unerfreulichen Stellung sind, so lag, nach seiner Versicherung, die Schuld lediglich daran, daß man ihn nicht gefragt, seinen Lehren nicht gefolgt hat. Diese waren zwar nicht immer folgerecht, wie seine zahlreichen Schriften beweisen, da sie aber bald jansenistisch lauteten, bald jesuitisch, bald der Freiheit huldigten, bald der Zwingherrschaft, so war es ihm leicht zu beweisen, wie richtig er gesehen habe. Nachdem alle seine Bemühungen, sich an den Juliusthron zu drängen, gescheitert waren, so warf er sich entschieden in die Opposition, ungeachtet die Karlisten ihn schlechterdings nicht für einen der Ihrigen gelten lassen wollten. Später trat er wieder gegen die Opposition, und beinahe für die Regierung auf. Nie konnte man errathen, was er eigentlich wolle, wohl aber, daß er das Bestehende nicht wolle. Voll von Grundsätzen, welche an Machiavelli erinnern, konnte er dennoch sich nie bis zur Rücksichtslosigkeit in deren Anwendung erheben, durch welche allein sie Leben erhalten. Ja es fiel vor, daß er förmlich läugnete, die Schriften des florentinischen Staatsmanns gelesen zu haben, wahrscheinlich weil sie auf dem Index stehen. Dieses seltsame Gemisch von Altem und Neuestem, von Geistlichem und Weltlichem, von Sittenstrenge und Frivolität, von Scharfsinn und groben Verstößen, von Verschmitztheit und Unklugheit ist als ein Ergebniß der verworrenen Zeit und unklaren Zustandes zu betrachten, in welchem die Geister damals waren, als de Pradt sich krystallisirte. Seiner Zeit entrinnt Niemand, und jene Periode hat auch tiefere und stärkere Geister herabgezogen, als dieser war. — Er lebte in den letzten Jahren anständig, aber nicht glänzend, meist auf dem Lande, wo er sich viel mit Gestüten beschäftigte, aber nicht gerade glänzende Geschäfte damit gemacht zu haben scheint. Zu Allem schien Verstand und Tüchtigkeit im Ueberflusse vorhanden, und in keiner Lage hat er vermocht, sich dauernd zu erhalten; überall war man froh, wenn er erschien, noch froher, wenn er ging, und seine Schriften, wie er selbst, erregen ein peinliches Gefühl. Es fehlt nur sehr wenig, so wären beide unendlich besser, als sie sind — ein fester Mittelpunkt.

(Todtenfeier der Malibran.) Zu Ehren der unvergeßlichen Malibran wurde im Theater della Scala in Mailand am 17. März eine Kantate aufgeführt. Um dem Andenken dieser weltberühmten Sängerin auf eine eben so würdige als interessante Weise Huldigung darzubringen, haben folgende Kompositeurs und Künstler ihre schönen Talente vereinigt: für die Poesie der Kantate A. Piazza, für die Ouverturen zu derselben Donizetti, für die Musik zur ersten Scene Pacini, zur zweiten Scene Mercadante, zur dritten Coppola, und zur vierten Vaccai. Die Ausführung der einzelnen Partieen übernahmen die Damen: Schoberlechner, Colleoni, Brambilla und Baylen-Hilaret, dann die Herren: Pedrazzi, Cartagenova, Milesi, Marini, Mariani und Marcolini. Ferner wirkten dabei das sämmtliche Orchester-, Chor- und Balletpersonale des Theaters mit. Daß doch immer bei ähnlichen Gelegenheiten getanzt werden muß! Nebstdem wurden an diesem Abende der letzte Akt der „Straniera" und zwei Ballette gegeben. Der Total-Ertrag dieser interessanten Vorstellung ist als Beitrag zu dem grandiosen Monument bestimmt, welches Mailand der Unsterblichen setzen läßt, und dessen Ausführung der geniale Cav. Pompeo Marchesi übernahm. Es soll bereits seiner Vollendung nahe sein.

(Londoner Neuigkeiten.) Der Liqueurhändler Peters von Birgmingham verklagte seinen ersten Kommis wegen Verführung seiner Frau. Der Verklagte wurde zu 800 Lstr. Schadenersatz verurtheilt. — Neulich wurde einer Dame bei hellem Tage auf der Westminster-Brücke ihr Pompadour mit 5 Lstr. von einem Haufen Straßendiebe genommen; aber dies war nicht genug, andere Vorübergehende, welche die Thäter sahen, wollten sie festhalten, sahen sich aber sogleich von einer Menge Helfershelfer umringt, die ihre Kameraden befreiten. Dabei kostet unsere Londoner Polizei jährlich Hunderttausende.

Der Courier in London erzählt folgende artige Anekdote: „Zu Cambridge wurde kürzlich ein Wirthshaus mit dem Zeichen: „Zum Sir Robert Peel" eröffnet. Da bei der Einweihung dieses Hauses bis tief in die Nacht geschlemmt und getrunken wurde, fanden es die Stadtbehörden für nöthig, den Wirth zu ermahnen, er solle in seinem Hause keine Unordnungen gestatten. Durch einen Mißgriff kam aber dieses Ermahnungsschreiben nicht an den Wirth zum Sir Robert Peel, sondern an den sehr ehrenwerthen Baronet selbst."

Breslau, 5. April. Bei dem am 29sten vor. M. in dem Hause Nr. 4 in der Breiten Straße entstandenen Brande war von den Spritzen die erste die Tuchmacher-Spritze neuer Stadt, ihr folgte die Regierungs-Haupt-Spritze, bemannt durch die Fleischer kleiner Bänke und dann die Böttcher-Schlauch-Spritze. Der zuerst angekommene Schleif-Eimer war mit den Pferden des Gastwirths Molke aus dem Hôtel de Pologne bespannt, den zweiten und dritten brachten die Marstall-Kärner Heinsch und Schade herbei. — Von den bei diesem Feuer von den Leitern herabgestürzten bejahrten Eheleuten ist der 68 Jahr alte Ehemann, welcher den linken Oberschenkel gebrochen hatte, am 4ten d. gestorben; die 74 Jahr alte Frau befindet sich noch in der Pflege der großen städtischen Kranken-Anstalt, und es ist Hoffnung zu ihrer Erhaltung vorhanden. — Am 30. des Vormittags wollte der Tagearbeiter Müller von dem Boden eines neuerbauten Hauses, in welchem noch die Treppen fehlten, Ziegeln herabtragen, verfehlte aber die Leiter und stürzte drei Stockwerk hoch herab auf die Fallthüre eines Kellers, schlug diese durch und blieb auf der Sohle des Kellers bewußtlos liegen. Er wurde in das Hospital Allerheiligen gebracht, woselbst er am 1sten d. M. früh starb.

In der vorigen Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 32 männliche und 29 weibliche, überhaupt 61 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 6, an Altersschwäche 5, an Bräune 1, an Durchfall 1, an Entbindungsfolge 1, an gastrischem Fieber 1, an Gehirnleiden 2, an Krämpfen 10, an Lungenleiden 13, an Milzverhärtung 1, an Nervenfieber 2, an Schlag- und Stickfluß 9, an Unterleibskrankheit 3, Wassersucht 3, an Zahnleiden 1, an Säufer-Wahnsinn 1, an Folge von Mißhandlungen 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 12, von 1 bis 5 Jahren 10, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 4, von 20 bis 30 Jahren 6, von 30 bis 40 Jahren 3, von 40 bis 50 Jahren 6, von 50 bis 60 Jahren 8, von 60 bis 70 Jahren 5, von 70 bis 80 Jahren 2, von 80 bis 90 Jahren 4.

In derselben Woche sind auf hiesigen Getreide-Markt gebracht und verkauft worden: 1001 Schfl. Weizen, 1902 Schfl. Roggen, 778 Schfl. Gerste und 1255 Schfl. Hafer.

Im nämlichen Zeitraume sind stromabwärts auf der Oder hier angekommen: 2 Schiffe mit Mehl, 3 Schiffe mit Zink und Eisen, 2 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Spiritus, 4 Gänge Brennholz und 106 Gänge Bauholz.

Der Nullpunkt des Oberpegels an der Sandschleuße und der Nullpunkt des Unterpegels an der Bürgerwerderschleuße lagen bisher nicht in einerlei

Horizontale, sondern der letztere 5 Zoll 5 Linien höher. Dies ist eingegangener Anordnung zufolge am 31sten v. M. abgeändert und der Unter-Pegel um jene 5 Zoll 5 Linien gesenkt worden. Von allen Wasserständen am hiesigen Unterpegel müssen demnach jetzt 5 Zoll 5 Linien abgezogen werden, wenn man dieselben auf den bisherigen Pegel reduziren will.

In dem vorigen Monat sind durch die hiesigen Scharfrichter-Knechte 44 Hunde aufgefangen, und von denselben 34 Stück als herrenlos getödtet worden.

Im ersten Quartal dieses Jahres sind vom Lande anhero gebracht und verkauft worden: 35,147 Scheffel Weizen, 33,459 Scheffel Roggen, 14,394 Scheffel Gerste und 25,208 Scheffel Hafer.

Beitrag zur Geschichte der Kirchenmusik in Breslau.

(Vergl. in Nr. 77 d. Ztg. unter Inland das Jubiläum des Hrn. Kantor Siegert.)

Als Herr Kantor Siegert im Jahre 1812 seine jetzige amtliche Stellung an der Bernhardin-Kirche übernahm, fand er den personellen und finanziellen Theil der Anstalten für Kirchen-Musik auf einem solchen Standpunkte, daß wenig Hoffnung vorhanden war, in diesem Gebiete nur etwas Erhebliches zu leisten. Von Seiten der Kirche wurden damals 5 Adjuvanten zur Instrumental-Musik, 4 Choralisten nebst Signator, 1 Discantist und 1 Altist für den Gesang besoldet. Wenn auch die meisten Kompositionen der damaligen Zeit nicht eine so zahlreiche Besetzung des Orchesters verlangten, als die heutigen, so mußten dennoch unter solchen Verhältnissen Uebelstände eintreten, welche die Kirchenmusik für die Gemeinde gänzlich ungenießbar und so, wie sie bestand, fast unnütz machte. Mußte es nicht z. B. für den Sänger eben so anstrengend sein, als für die Zuhörer wirkungslos, wenn Chor und Solo nur von einer und derselben Stimme vorgetragen, oder, im Falle der Altist erkrankte, dieser von einem Bassisten im Gesange vertreten wurde? Wie konnte sich bei jenen 5 Adjuvanten Lust und Liebe für ihren Dienst vorfinden, wenn sie für ungefähr 100 Musiken, denen sie das Jahr über beiwohnen mußten, einen Gehalt von 7 Thaler 8 Sgr. bezogen? Was konnte endlich der Kantor selbst mit einem Gehalte von 160 Thlr., wofür noch die erforderlichen Musikalien, und theilweise auch noch Instrumente, Saiten u. s. w. angeschafft werden mußten, in seiner Stellung leisten? — Durch Kantor Siegerts Bemühungen und durch die Bereitwilligkeit der Behörden gelang es, auch den musikalischen Theil des Gottesdienstes zweckmäßiger und fruchtbringender einzurichten, die äußeren Mittel für die Aufführung von Kirchenmusiken zu vermehren, und bei den dabei betheiligten Personen ein lebendigeres musikalisches Leben zu erwecken. Während die Zahl der Adjuvanten auf 9 und die des Sänger-Personales auf 24 (mit Einschluß der 4 Choralisten) erhöht wurde, wirkte Herr Kantor Siegert in den Schulen und im Seminar für musikalische Ausbildung, er unterrichtete zuerst nach der Nägeli'schen Gesangs-Methode, *) und hatte die eben so schwierige als belastende Aufgabe zu lösen, alle Kräfte, welche er zu musikalischen Zwecken brauchen wollte, von den ersten Anfängen an auszubilden. — Dennoch war dieser Wirkungskreis dem thätigen Manne zu klein, und die Früchte schienen ihm zu gering, welche aus demselben für das allgemeine Wohl entsprangen, er schuf sich ein neues Feld seines Wirkens, indem er im Jahre 1820 den Kirchlichen Singverein stiftete. Mit diesem Institut wollte er nicht nur ein Interesse für echte Kirchenmusik unter dem gebildeten Theile Breslau's anregen, sondern auch die Mitglieder selbst zur persönlichen Theilnahme an den kirchlichen Musiken zuziehen. Diese so gemeinnützige Absicht wurde mit einem eben so günstigen Erfolge belohnt, und der Uneigennützigkeit des Herrn Siegert **) so wie dem lobenswerthen Eifer, mit welchem viele verehrliche Mitglieder des Vereines an den Sonntags- und Fest-Musiken theilnehmen, ist es allein zu danken, wenn wir in der Bernhardin-Kirche Musiken hören, wie sie uns in diesem Umfange fast keine der hiesigen Kirchen bieten kann. Auf gleiche Weise wuchs auch das Institut selbst sichtlich zu immer größerer Ausbildung heran. Die Anzahl hatte sich von 40 Mitgliedern bis auf 140 vermehrt, man studirte die vorzüglichsten älteren Werke, und ließ dabei auch die bemerkenswerthesten neueren Erscheinungen nicht außer Acht. Einen Beweis von der Thätigkeit des Vereines mag folgendes ungefähre Verzeichniß der Kompositionen geben, welche an den Char-Mittwochen größtentheils unter Mitwirkung des Vereins aufgeführt wurden. Zweimal der Messias von Händel, Miserere von Sarti, zweimal der sterbende Jesus von Rosetti, Stabat mater von Haydn, einige weniger bekannte Passions-Oratorien von Graun, die sieben Worte von Haydn, die meisten großen zweichörigen Motetten von Seb. Bach, Christoph Bach und Michael Bach, sehr werthvolle Stücke von Orlandus Lassus, Palestrina, Johann Gabrieli, Jomelli, Cassini, Clari, Durante, Leonardo Leo, Hasse, Eckardt, Leo Hasler, Schicht, Mendelssohn u. s. w. Hierzu kommen noch die sechs größeren Aufführungen, welche unter steter Mitwirkung des Vereins für wohlthätige Zwecke in der Bernhardin-Kirche veranstaltet wurden. Es wurden in denselben gehört: im Jahre 1824 mehre ältere Kompositionen für Singstimmen, zum Besten der hiesigen Taubstummen-Anstalt (diese erhielt 64 Rthlr.); im Jahre 1832 das Oratorium Tobias von A. Hesse; 1833 das Oratorium Jephta und verschiedene andere Kompositionen, sämmtlich zum Besten der hiesigen Armen (der Ueberschuß betrug 220 Rthlr.); im J. 1834 zum Besten der Musiker-Krankenkasse †); das Kyrie und Gloria aus Beethovens großer Messe — (leider mußte hier der Verein noch 64 Rthlr. zuschießen, um die Kosten zu decken); endlich im Jahre 1836 des Heilands letzte Stunden von Spohr zum Besten eines Chorbaues in der Bernhardinkirche (der Ueberschuß betrug 54 Rthlr.) — Vorzüglich aber möge zum Schlusse die im J. 1829 erfolgte Errichtung der neuen kirchlichen Singchöre nicht unerwähnt bleiben, an deren Begründung dem Herrn Kantor Siegert ein nicht geringer Antheil zuzuschreiben ist, da von ihm der Plan und die Anregung zu dessen Realisirung ausging. — Indem hier mehre hochgestellte Beamte, die Herrn Siegert's Bestrebungen freundlich begünstigten, nicht besonders erwähnt werden, müssen vorzüglich zwei Männer, die in näherer Beziehung zu demselben stehen, genannt werden: Herr Medizinal-Rath Dr. Ebers und Herr Senior Eggeling, welche beide, ersterer seit Konstituirung des kirchlichen Sing-Vereins, letzterer seit seinem Antritte des Seniorats an der Bernhardin-Kirche, mit Rath und That das Gute und Schöne fördern halfen. Beide haben, ersterer mehr im Gebiete der Kunst, letzterer in seinen Verhältnissen zur Kirche und den mit ihr verknüpften Instituten, um die Veredlung der Kirchenmusik sich vielfache Verdienste erworben.

W. W.

*) Bei dieser Gelegenheit erinnern wir noch, daß Hr. Siegert an der Bearbeitung der von dem Breslauischen Schullehrer-Verein in 3 Heften herausgegebenen und sehr verbreiteten Lieder-Sammlung für Schulen einen bedeutenden Antheil hatte. Ebenso hat derselbe ein 3stimmiges Choralbuch für Schulen bearbeitet, dessen 3te Auflage er dem Schullehrer-Verein zum Besten der Wittwen-Kasse überwies.

**) Diese tritt um so heller ans Licht, wenn man bedenkt, daß die Einnahme be der Kassenführung des kirchlichen Singvereins immer nur die Ausgabe bestritten hat, und der Direktor desselben stets jeden pekuniären Gewinn für seine mannigfache Mühe verschmähte.

†) Nachträglich muß noch erwähnt werden, daß bei dem Mittagsmahle, welches der Jubelfeier des Herrn Kantor Siegert am vorigen Sonnabende folgte, eine Sammlung für die Musiker-Krankenkasse veranstaltet wurde, deren Ertrag sich auf 24 Rthlr. belief. Bekanntlich hat sich auch um dieses Institut Herr Kantor Siegert nicht geringe Verdienste erworben.

Bücherschau.

Roderich, der letzte König der Westgothen. Historisches Drama, in 5 Aufzügen, von Wenzeslaw Bielawski. Breslau, bei M. Friedländer. 1837.

Der Verfasser ist ein Pfiffikus! Er hat sich gleich einen großen Namen gemacht, da er als Pseudonymus siebensylbig (Wenzeslaw Bielawski) auftritt. Doch ist ihm dieser Name gewiß leichter geworden, als die Vorstudien zu seinem Drama, die er wahrlich mit einem musterhaften Fleiße betrieben hat, durch den er fast in den Exceß des zu Vielen (wenn der Mensch nämlich zu viel thun kann?) gerathen ist, während die meisten unserer Dichter nur auf die Außenseite ihrer historischen Stoffe flüchtig hinschauen, und, oft zu schwach, eigene Charaktere zu schaffen, sich noch den Vortheil entgehen lassen, den historischen treu zu bleiben. Herr B. hat arabische und lateinische Quellen benutzt. Unser Roderich ist also ein echt historischer, er wiederholt in dem Drama in aller Kürze die Hauptmomente seines wirklichen Lebens. Auch seine Umgebungen sind meist der Wahrheit und ihrer einstigen Existenz treu geblieben, ja der Dialog zwischen den zwei Verräthern, im Anfange des fünften Aktes, ist dem Inhalte nach fast wörtlich aus dem Ebn Hhajan entlehnt. — Bei der Betrachtung dessen, was der Verfasser, als dramatischer Schriftsteller, bei dem Stücke gethan habe, müssen wir schon vorn herein den Muth des jungen Mannes loben, bei der Nichtachtung, welche der dramatischen Literatur, namentlich der tragischen in Deutschland jetzt zu Theil wird, zuerst mit einem Drama aufzutreten. Ein solches kann nur aus innerm Triebe entspringen, nicht aus irgend einer Nebenabsicht schreibseliger Schnellfinger. Die Charakterisirung der einzelnen Personen tritt sehr scharf im „Roderich" hervor und es ist dadurch dem poetischen Hauche, welcher um die Charaktere einer Dichtung schweben muß, Abbruch geschehen. Mehre Male, wo der Verfasser recht freundlich von der Muse angelächelt wird, tritt ihm auf der andern Seite die ernste Geschichte mit ihren steinernen, unbeugsamen Zügen entgegen und spricht, ihn der Muse entreißend, in festen Worten, statt in beweglichen Gefühlen; dies ist die Schattenseite des Werkes. Der Verfasser hat es auch gefühlt, und dies Gefühl dadurch kund gegeben, daß er in Prosa schrieb, da sich die Art und Weise seiner Auffassung des Gegenstandes durchaus nicht für die gebundene Rede schickt. Erfreulich tritt dagegen die Mannskraft in den derben, der Zeit der Handlung gemäßen Worten hervor, so wie überhaupt die männlichen Charaktere mehr mit Liebe behandelt, die weiblichen hingegen, wie ein nothwendiger, aber nicht eben sehr willkommener Zusatz, nur flüchtig gezeichnet sind. Die Reihefolge der Scenen giebt einem Maschinisten und Decorateur viel zu lösen auf; bei der regelrechten Aufeinander-Folge der Handlung sind große Schwierigkeiten für die Aufführung gehäuft. Wir wünschen trotzdem, daß eine Bühne dieses an dramatischen Effekten nicht Mangel leidende Drama recht bald zur Aufführung brächte. Doch scheint es uns, daß, wenn die Birch-Pfeiffereien und franz. dramat. Sündfluthen noch lange fortwüthen, die Bretter unserer Bühne bald so mürbe und faul werden müssen, daß ein recht kräftiges Stück gar nicht mehr darauf wird aushalten können, und es kommt wohl noch so weit, daß die bessern deutschen Dramatiker mit Stolz Stücke schreiben werden, die sich, nach dem jetzigen Stande der Bühne und dem verweichlichten Geschmacke des Volkes, nicht für die Aufführung eignen; wenn nicht etwa ein dramatisches Kraftgenie recht bald ersteht, um mit riesiger Gewalt den Geschmack wieder zu einer achtbaren Höhe zu erheben.

Julius Sincerus.

Theil-Räthsel.

(Drei Theile.)

Fragend geht der Theile Erster häufig wohl dem „Wie" voran; —
Wie kurios: daß als ein zweiter man sich selbst bekommen kann! —
Wer bekannt als guter Jäger, schießt den letzten Theil wohl selten;
Und wer's Ganze hat im Staate, muß mit Recht als Herrscher gelten.

G. Schneiderreit.

4. — 5. April.	Barometer Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes.	Wind.	Gewölk.
Abd. 9 U.	27"	5,35	+ 4, 0	+ 8, 6	+ 3, 2	SSO. 23°	überzogen
Morg. 6 U.	27"	5,77	+ 3, 6	+ 2, 8	+ 2, 3	WNW. 12°	= =
= 9 U.	27'	6,05	+ 4, 4	+ 5, 2	+ 4, 0	NW. 4°	überwölkt
Mtg. 12 U.	27"	5,93	+ 5, 3	+ 7, 4	+ 5, 7	OSO. 3°	= =
Nm. 3 U.	27"	5,42	+ 6, 0	+ 7, 8	+ 6, 7	SO. 0°	= =

Minimum + 2, 8 Maximum + 7, 8 Oder + 0, 0

Redakteur: E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 80 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 6. April 1837.

** **Die geehrten Herren Inserenten**
ersuchen wir ergebenst, die Annonçen, welche sie uns zur Aufnahme in die Zeitung des folgenden Tages übergeben, so zeitig als möglich uns gefälligst zustellen zu wollen, da in Folge des veränderten Posten-Laufes seit dem 1sten April, der Abschluss der Zeitung früher als bisher erfolgt.

Breslau, 3. April 1837,
Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Theater-Nachricht.
Donnerstag den 6. April: Der Verschwender. Zaubermährchen in 3 Akten.
Freitag den 7ten April, zum erstenmale wiederholt: Die Scheidung. Adolphine, Demoiselle Bauer, K. S. Hofschauspielerin, als fünfte Gastrolle. Hierauf: Goldschmidts Töchterlein. Walpurgis, Dlle. Bauer als Gast.

(Verspätet.)
Am 5. März d. J. starb in Münster Maria Magdalena Neumann, gebürtig aus Posilge bei Marienburg, als barmherzige Schwester des dortigen Clemens-Hospitals, nach zwölfjähriger segensreicher Wirksamkeit, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, tief betrauert von ihrer klösterlichen Genossenschaft, dem geistlichen Vorstande und der ganzen Stadt. Ihre Vorfahren waren einst aus Westphalen nach Marienburg in Preußen eingewandert, dort das Christenthum und christliche Lebenssitten hintragend und verbreitend. Zum Zoll der Dankbarkeit sendete dafür Preußen sie wieder nach Westphalen, um dort den Kranken und Leidenden Hülfe und Trost zu bringen!
So unscheinbar und zufällig ein solches Ereigniß in den Augen der meisten Menschen erscheinen mag, so möchte doch der, welcher eine Ahnung hat von den unsichtbaren leisen Wegen, auf welchen die Vorsehung das irdische Geschlecht leitet, auch hierin vielleicht einen tiefern innern Zusammenhang ahnen, und es wird immer merkwürdig bleiben, daß diese fromme Magd des Herrn schon früh in ihrem Leben eine unendliche Sehnsucht fühlte, eben nach Münster zu gehen, um dort sich ganz dem Dienste des Herrn zu widmen, gleichsam als ob die Geister ihrer Vorfahren von ihren Gräbern aus sie dorthin gerufen hätten.
Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.
Requiescat in pace!

Wilhelm Schneider,
Lackirer und Vergolder, wohnt von heute ab Kleine Groschengasse Nr. 10.

Wohnungs-Veränderung.
Meine Wohnung ist jetzt Ohlauer-Straße im rothen Hirsch.
A. Gärtner, Goldarbeiter.

Von jetzt ab wohne ich Albrechtsstraße Nr. 3.
Breslau, den 4. April 1837.
Szarbinowski,
Justiz-Kommissarius, Land-Gerichts-Rath.

Bekanntmachung.
In Gemäßheit der §§. 137 und 138 Tit. 17. Thl. I. A. L. R. werden hierdurch die unbekannten Gläubiger des Nachlasses des Königl. Geheimen Justizraths Herrn Wentzel von dessen bevorstehender Theilung mit der Aufforderung in Kenntniß gesetzt, ihre etwaigen Anforderungen bei Vermeidung der gesetzlichen Nachtheile dem unterzeichneten Bevollmächtigten der Erben anzuzeigen.
Gräff, Justizrath.

Der ärztliche Rathgeber
wird von heute an in meiner jetzigen Wohnung, Neue Gasse (am Ohlauer Thore) Nr. 1 par terre, ausgegeben.
Auch hat die Handlung C. A. Duckart und Komp., Ring Nr. 40 (im schwarzen Kreuz) im ersten Stock, die Gefälligkeit, Bestellungen darauf anzunehmen.
Breslau, den 6. März 1837.
Dr. Rupprich t.

Literarische Anzeigen
der
Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Bei Fleischmann in München ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max u. Komp. zu erhalten:

Die Geschichte des unglücklichen Paares aus Derwent Conway's einsamen Spaziergängen. Bearbeitet zu einer kurzen Anleitung zum schnellen Erlernen der englischen Sprache, mit besonderer Rücksicht auf die Aussprache. Von H. v. Orth. 8. 20 Gr.

Langes Nachdenken brachte den Verf. auf diese Methode, vermittelst welcher Jedermann in sehr kurzer Zeit die englische Sprache ganz allein gründlich erlernen, und schon in wenigen Monaten einen englischen Autor lesen und verstehen kann.

So eben ist erschienen und an alle Buchhandlungen, in Breslau an die Buchhandlung Josef Max und Komp. versandt:

Parent Duchatelet,
die Sittenverderbniß des weiblichen Geschlechts in Paris,
betrachtet aus dem Gesichtspunkte der öffentlichen Gesundheitspflege, der Moral und der Verwaltung. 2 Bände. gr. 8. 3 Thaler.
Leipzig, 1837, bei Friedrich Fleischer.

Es eröffnet dieses Werk, welches mit dem ungeheuersten Fleiße und Benutzung der glaubwürdigsten Dokumente gearbeitet ist, einen tiefen Blick in ein Leben und Treiben, was wohl leider überall existirt, und oft nur viel zu wenig beaufsichtigt wird. Für Aerzte, öffentliche Beamte und Freunde scharfsinniger moralischer und statistischer Untersuchungen, darf es unbedenklich ein Werk vom höchsten Interesse genannt werden. Die Uebersetzung ist von einem geachteten Arzte, treu und fließend geliefert.

In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München ist erschienen, und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Handbuch
für alle Stände,
oder Abrisse der Natur-, Welt- und Göttergeschichte, dann der Geographie, Statistik und Technologie.
Nach den besten Quellen des In- und Auslandes, im Vereine mit mehreren Gelehrten bearbeitet von A. v. Schaden. Mit Kupfern und Ansichten. 2 Bände. gr. 8. Geh. 1 Rtlr. 20 Ggr.

Im Verlage von Georg Friedrich Heyer, Vater, in Giessen sind seit Ostermesse 1836 folgende Verlagswerke neu erschienen, und durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. zu beziehen:

von Feuerbach (Dr. J. P. A.) Lehrbuch des in Deutschland geltenden peinlichen Rechts. Zwölfte Auflage mit vielen Anmerkungen und Zusätzen vermehrt von Dr. C. J. A. Mittermaier. Gr. 8. 2 Rthlr. oder 3 Fl. 36 Kr.

Blätter (Gemeinnützige) für Deutschland. Jahrgang 1836 oder 2ter Band. Pränumerationspreis des Jahrgangs von 52 Nummern in gr. Quart in Giessen 1 Fl. 12 Kr. oder 16 Ggr., für 1837 werden sie fortgesetzt, aber auf vielfältiges Verlangen, in Monatsheften zu 1 Fl. 36 Kr. für den ganzen Jahrgang, versendet.

Heße (W. Direktor des Großherzogl. Hess. Ober-Schulraths in Darmstadt) Anfangsgründe der Zahlenlehre für Lehrer an Real-, Bürger- und Volksschulen. 2 Bände gr. 8. Zweite umgearbeitete und sehr vermehrte Auflage. 3 Rthlr. oder 5 Fl. 24 Kr.
N. B. Der 1ste für die Schüler bestimmte Band wird auch im Preise von 2 Fl. 42 Kr. apart gegeben.

Rau (Dr. G. L.) Sendschreiben an alle Verehrer der rationellen Heilkunst, nebst Thesen über Homeopathik. 8. in Umschlag broschirt 4 Ggr. oder 18 Kr.

Spieß (J. B.) Unterrichtswegweiser für das Gesammtgebiet der Lehrgegenstände in Volksschulen. Ersten Lehrgangs 1ster u. 2ter Theil, Denkübungen und Sprachbildungslehre enthaltend. Gr. 8. in Umschlag kartonnirt 1 Rthlr 6 Ggr. oder 2 Fl. 15 Kr.

— — **Erstes Lese- und Lehrbuch für** Volksschulen. $4\frac{1}{2}$ Bogen in gr. 8. in Umschlag und eingebunden. $3\frac{1}{2}$ Ggr. oder 15 Kr. roh mit Umschlag 3 Ggr. oder 13 Kr.

— — **XII Wandtafeln für das Lau**tiren und Lesen, mit ganz neuen fetten $1\frac{1}{2}$ Zoll hohen Buchstaben gesetzt. 20 Ggr. oder 1 Fl. 30 Kr. Auf gute Pappdeckel aufgezogen, mit Schleifen zum Aufhängen. 2 Rthl. oder 3 Fl. 36 Kr. netto.

— — **Unterrichtswegweiser** rc. Ersten Lehrgangs 3ter Theil, Zahlenlehre enthaltend, kartonnirt mit Umschlag 14 Ggr. oder 1 Fl. 3 Kr.

Kalligraphische Wandtafeln der deutschen und lateinischen Schrift zur Beförderung des Schreibunterrichts in Volksschulen, von Ph. Engel, Lehrer des Schreibunterrichts am Seminarium zu Friedberg. Preis eines Exemplars der 9 Tafeln auf Doppelschreibpapier mit der Anleitung und Emballage: 1 Fl. 21 Kr.
— eines lackirten Exemplars auf Pappdeckel gezogen mit Emballage 4 Fl. netto.
— eines blos auf Pappdeckel gezogenen Exemplars mit Emballage 2 Fl. 42 Kr. netto.

Diese sehr gelungenen Wandtafeln sind vom Großherzogl. Hess. Obe-Schulrathe zur Anschaffung für die Schulen des ganzen Landes, im Amtsblatte aufs dringendste empfohlen worden.
Die im Jahre 1834 für alle Schulen des Großherzogthums verordneten Hülfsmittel zum Schreiben:

Anleitung zum Schreibunterricht für Lehrer an Elementarschulen, vom Director des Großherzogl. Schullehrer-Seminars Prof. Dr. Roth in Friedberg. Mit 3 Mustertafeln und 6 Bogen Text dazu. 2te verb. Aufl. Gr. 8. eingebunden 36 Kr.
— — dieselbe, mit noch 16 elementarischen Mustertafeln deutscher und lateinischer Vorlegeblätter, für die Schüler. 1 Fl. 24 Kr.
— — Die 16 Vorlegeblätter allein 48 Kr.

Im März dieses Jahres werden fertig und wieder zu haben sein:

von Savigny (Dr. C.) Das Recht des Besitzes. Eine civilistische Abhandlung. 6te verbesserte und vermehrte Auflage. Gr. 8.

Schlez (Dr. J. F.) der Denkfreund. Ein Lehr- und Lesebuch für Volksschulen. 12te verbesserte Auflage. 8.

Dem juristischen Publikum kann ich die angenehme Nachricht mittheilen, daß einer Zusicherung unsers Herrn Geheimen Staatsraths und Kanzlers Dr. Linde zufolge, noch in diesem Nachsommer ein Fortsetzungsband seines Handbuchs des Civilprozesses rc. erscheinen, und das Werk in der Folge rascher fortgesetzt und beendigt werden wird. Giessen, im Februar 1837.
Georg Friedrich Heyer, Vater.

Beim Antiquar Böhm, Oderstr. gold. Baum: Gräff. Sammlg. 7 Bde. u. Reg. 1836. f. 10 Rtl. Koch, Referirkst. 1836. $1\frac{1}{4}$ Rtl. Bulwers Werke. 30 Bde. f. 3 Rtlr. Hauff's Werke. 36 Bde. $4\frac{1}{3}$ Rtlr. Georges deutsch-latein. Lexikon, $2\frac{1}{2}$ Rtlr.

An den 2. Mai und § 7 und 8 der Kr. Artikel wird hiermit freundlichst erinnert.

Im Verlage von Carl Cranz Musikalien-Handlung (Ohlauer Strasse) ist so eben erschienen:

Vier Lieder und Romanzen:
„Gruss und Lied."
„Das Wellenmädchen."
„An * * * *"
„Der Feiertag, Romanze von G. Schwab."
für eine Altstimme (Bass oder Bariton)
mit Begleitung des Pianoforte
von
Julie Wilhelmine von Tschirschky,
geb. Freyin v. Lüttwitz.
Op. 4. 20 Sgr.

Die Herausgabe der vorstehenden Lieder war ein so allgemein ausgesprochener Wunsch, dass ich wegen Verzögerung derselben, die durch andere Arbeiten herbeigeführt war, um Entschuldigung bitten muss. Nur Diejenigen, welche die Lieder nicht bereits aus dem Manuscript kennen, darf ich auf die Vorzüglichkeit derselben hierdurch aufmerksam machen.

Neueste Musikalien.

So eben erschienen und in Breslau bei Carl Cranz (Ohlauerstrasse) zu haben:

Künstler-Ball-Tänze
von
Joh. Strauss.
Op. 94. 15 Sgr.

Vor einigen Wochen erschienen von demselben Componisten:
Cotillon nach Meyerbeers Hugenotten. Op. 92. 10 Sgr. — Galopp nach den Hugenotten. Op. 93. 10 Sgr.

Diese, so wie die Künstler-Ball-Tänze sind zugleich für 4 Hände, so wie in allen üblichen Arrangements zu haben.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 31. Juli 1836 hierselbst verstorbenen Königl. Regierungs-Sekretärs und Journalisten Johann Christian Schulze wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 137 und folgende Titel 17 Allgemeinen Landrechts an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Breslau den 20. März 1837.

Königl. Ober-Landesgericht von Schlesien.

Ediktal-Vorladung

Ueber das Vermögen des Ritter-Guts-Besitzers Ernst Heinrich Heyer zu Alt-Schönau ist unterm 1sten Februar c. der Concurs-Prozeß eröffnet worden. Die Aktiv-Masse beträgt nach dem Inventarium 10303 Rthlr. 1 Sgr. 6 Pf., die Passiv-Masse dagegen 14211 Rthlr. 24 Sgr. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an die Concurs-Masse steht den

15. Juli d. J. Vormittags um 10 Uhr

an, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Sack, im Parteienzimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen, und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Breslau, den 1. März 1837.

Königl. Oberlandesgericht von Schlesien.
Erster Senat.
Oswald.

Subhastations-Patent.

Zur Subhastation des im Glogauer Kreise belegenen, nach der landschaftlichen Taxe auf 67522 Rthlr. 5 Sgr. 7 Pf. abgeschätzten Gutes Kunzendorf und Zubehör, ist ein neuer Bietungs-Termin auf den 22. Mai 1837 Vormittags um 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle angesetzt worden. Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die besonderen Kaufbedingungen können in der hiesigen Registratur eingesehen werden.

Glogau, den 30. Dezember 1836.

Königliches Oberlandes-Gericht von Niederschlesien und der Lausitz.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Reuschen Straße Nr. 18, sub Nr. 124 des Hypothekenbuchs belegene Ernst Aloesche Grundstück soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1837 beträgt nach dem Materialienwerthe 4322 Rtlr. 21 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber 6330 Rthlr. 20 Sgr. Der Bietungstermin steht

am 3ten Oktober 1837 Vormittags um 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath v. Studnitz, im Parteienzimmer Nr. 1 des Königl. Stadtgerichts an. Sämmtliche unbekannte Realprätendenten werden aufgeboten, sich zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Termine zu melden. Desgleichen wird der dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger, Goldarbeiter Samuel Ferdinand Thun, modo dessen Erben, zu demselben öffentlich vorgeladen.

Die gerichtliche Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 3. März 1837.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.
v. Blankensee.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das hierselbst in der Ohlauer Vorstadt in der Vorwerksgasse sub Nr. 23 belegene Grundstück, bestehend in zwei Häusern und zwei Gärten, der verwittweten Oberst-Lieutenant von Lossow, jetzt deren Erben gehörig, taxirt nach dem Materialienwerthe auf 3985 Rtlr. 8 Sgr., nach dem Nutzungsertrage auf 2150 Rtlr. 6 Sgr. 8 Pf., soll Behufs der Erbtheilung im Wege der nothwendigen Subhastation

den 4ten Juli 1837
Vormittags um 11 Uhr

vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rath von Studnitz öffentlich verkauft werden. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden. Alle unbekannte Real-Prätendenten werden aufgeboten, ihre Ansprüche in dem anberaumten Termine bei Vermeidung der Präclusion geltend zu machen.

Breslau den 16. März 1837.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.
v. Blankensee.

Ediktal-Citation.

Von Seiten des unterzeichneten Land- und Stadt-Gerichts werden hiermit

I. nachstehend genannte, ihrem Leben und Aufenthalt nach unbekannte Personen:

1. der seit 1817 abwesende Auszügler-Sohn Franz Polik aus Jungwitz;
2. der seit beinahe 40 Jahren verschollene Johann Schnober aus Bergel;
3. der seit dem Jahre 1817 abwesende Johann Gottlieb Laber aus Ohlau;
4. der seit mehr als 30 Jahren verschollene Christian Friedrich Wilhelm Stoppe aus Ohlau, und
5. der seit 1806 abwesende Tuchmacher Franz Carl Joseph Rochus Arends aus Ohlau und deren unbekannte Erben.

II. Die unbekannten Erben folgender verstorbener Personen:

1. der im Jahre 1793 in Ohlau verstorbenen Invaliden-Wittwe Struwe, deren Nachlaß gegenwärtig ohngefähr 48 Rthlr. beträgt;
2. der am 17. März 1797 in Ohlau verstorbene Inwohner Christoph Mann, dessen Nachlaß jetzt gegen 230 Rthlr. beträgt;
3. der angeblich im Jahre 1788 verstorbenen Anna Maria Kottig und deren im Jahre 1814 verstorbene Schwester Eva Kottig aus Grebelwitz, für welche beide ein Betrag von circa 12 Rthlr. im Depositorio verwahrt wird;
4. der im Jahre 1798 in Ohlau verstorbenen verw. Rathsdiener Maria Elisabeth Schwönke, geb. Reimann, deren Nachlaß circa 17 Rthlr. beträgt, und
5. der am 24. April 1835 in Peisterwitz verstorbenen Anna Rosina verw. Gierth, geb. Reinhardt, deren Nachlaß 16 Rthlr. 23 Sgr. beträgt

aufgefordert, innerhalb 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 22. November c. früh 9 Uhr vor dem Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Cimander anstehenden Termine, auf der Gerichtsstätte sich einzufinden, die Identität ihrer Person resp. ihre Legitimation nachzuweisen, und ihre Ansprüche anzumelden, entgegengesetzten Falls aber zu gewärtigen, daß die ad I. bezeichneten Verschollenen für todt erklärt, auch deren Erben, insoweit solche unbekannt sind, so wie auch die unbekannten Erben der ad II. bezeichneten Verstorbenen, mit ihren etwaigen Ansprüchen an den vorhandenen Nachlaß präkludirt, und derselbe entweder den sich legitimirenden Erben oder in Ermangelung derselben dem Königl. Fiskus, resp. bei den Personen aus Ohlau, der Kämmerei-Kasse in Ohlau als herrenloses Gut zugesprochen werden wird. Ohlau den 29. Januar 1837.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Ediktal-Citation.

In dem Depositorio des unterzeichneten Gerichts befinden sich die Verlassenschaften:

1) der hierselbst am 26. August 1830 verstorbenen Wittwe Lorenz, Katharine geb. Oelsen, bestehend aus etwa 29 Rthlrn.;
2) der hier am 23. September 1832 verstorbenen unverehel. Marie Favez, angeblich aus Aclens bei Morges in der Schweiz gebürtig; bestehend aus etwa 16 Rthlrn.;
3) der hier am 3. Februar 1835 verstorb. ehemaligen Erzieherin Paquin, muthmaßl. Minette mit Vornamen, bestehend aus etwa 30 Rthlrn.;
4) des hier im Jahre 1809 verstorbenen Gerichtsdieners Johann Krause, bestehend aus etwa 28 Rthlrn.;
5) des hier im Jahre 1828 verstorbenen Gerichtsdieners Johann Heinrich Kalinsky, bestehend aus etwa 42 Rthlr.;
6) des hier am 25. Juli 1834 verstorbenen Porzellanarbeiters Johann Gottlieb Kupfer, bestehend aus etwa 145 Rthlrn.

Die unbekannten Erben und deren Erben und Verwandte aller dieser Personen, welche aus irgend einem Grunde ein Erbrecht zu haben glauben, werden hierdurch aufgefordert, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den

18ten November 1837,
Vormittags 10 Uhr

vor dem Stadtgerichts-Direktor Gartz im Stadtgericht hierselbst anstehenden Termine persönlich, oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte, wozu ihnen der Herr Justiz-Commissarius Kahle in Berlin vorgeschlagen wird, zu melden, ihr Erbrecht gehörig nachzuweisen, oder zu gewärtigen, daß sie mit ihren Erbansprüchen ausgeschlossen, und der Nachlaß als herrenloses Gut dem Königl. Fiskus zugesprochen werden wird.

Gleichzeitig wird

7) der seit mehreren Jahren verschollenen Dorothee Helwig, einer Tochter des Garde du Corps-Invaliden Johann Hellwig,

hierdurch bekannt gemacht, daß für sie aus der Verlassenschaft ihres Bruders, des Schneiders Carl Wilhelm Hellwig sich ein Erbtheil von etwa 22 Rthlrn. in unserm Depositorio befindet.

Charlottenburg, den 27. Dezember 1836.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte wird hierdurch bekannt gemacht, daß über den Nachlaß des am 30sten November 1833 zu Nieder Lassoth verstorbenen Fleischhauers Joseph Strecke, das abgekürzte Konkursverfahren eingeleitet worden, und daß, nachdem die Aktivmasse gehörig konstituirt ist, die Vertheilung derselben unter die vorhandenen bekannten Gläubiger, nach der im Termine vom 5ten Juli 1834 zwischen ihnen stattgefundenen Einigung erfolgen soll.

Neisse, d. 23. März 1837.

Das Gerichtsamt der Güter Lassoth und Nieder-Jeutritz.
Schuberth.

Nothwendiger Verkauf.

Die Franz Bittnersche Erbscholtisei Nr. 1 zu Frankenberg, welche nach der, nebst dem neuesten Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden gerichtlichen Taxe nach dem Nutzungs-Ertrage auf 8349 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf. gewür-

digt worden, soll in termino den 6ten Juni 1837 Nachmittags 4 Uhr, hierselbst im Gerichtslokale subhastirt werden.

Frankenstein den 15. November 1836.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Bauverdingung.

Der Neubau einer Flößbachschleuse bei Smortawe im Ohlauer Kreise soll Montag den 10. April c. Vormittags 11 Uhr im Forsthause zu Smortawe an den Mindestfordernden öffentlich verdungen werden. Der Entrepreneur erhält das Bauholz frei aus dem Königl. Forst-Revier Peisterwitz und hat eine Kaution von 50 Rtlr. baar oder in Pfandbriefen zu deponiren. Die übrigen Bedingungen nebst Zeichnung und Anschlag werden im Termin vorgelegt werden. Bauunternehmer, besonders Zimmermeister werden aufgefordert, im Termin zu erscheinen.

Breslau den 30. März 1837.

Der Königl. Wasserbau-Inspektor

v. Unruh.

Der Besitzer der sub Nr. 10 vor dem Ohlauer Thor gelegenen sogenannten Parschner Aecker, welche früher den Blochschen Geschwistern gehört haben, ist Willens, diese Aecker im Ganzen oder theilweise zu verkaufen oder zu verpachten.

Im Auftrage habe ich zu diesem Zwecke einen Termin in meiner Behausung, Schuhbrücke Nr. 8 zwei Stiegen, auf den 8. April d. J. Nachmittags um 3 Uhr anberaumt, zu welchem ich Diejenigen einlade, die zu kaufen oder zu pachten gesonnen sind.

Breslau den 30. März 1837.

Der Justiz-Kommissarius

Hahn.

Prodigalitäts-Bekanntmachung.

Der Tischlergeselle Karl Herzig in Wünschelburg ist durch das Erkenntniß de publ. den 18. Januar d. J., für einen Verschwender erklärt worden, und darf demselben in Folge dessen kein Kredit weiter gegeben werden.

Neurode, den 11. März 1837.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Oeffentliche Vorladung.

Major von Hochbergsches Gerichts-Amt der Herrschaft Friedersdorf zu Gellenau.

Ueber den Nachlaß des am 4. September 1836 zu Friedersdorf verstorbenen Maurers und Freihäuslers Wilhelm Schwerdtner haben wir den erbschaftlichen Liquidations-Prozeß eröffnet und zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen, Seitens der Nachlaßgläubiger auf den 21. Juni d. J. Vormittags 9 Uhr an der Gerichtsstelle zu Friedersdorf Termin angesetzt. Die außenbleibenden Gläubiger werden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an das verwiesen werden, was nach der Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte.

Bekanntmachung.

Im Königl. Forst-Revier Nimkau W. D. Reich-Tannwald, eine halbe Meile unter Auras, 1/4 und 1/8 Meile von der Oder, stehen folgende Hölzer zum Verkauf, als:

a) an der Riemberger Grenze 14 Schock Birken-Schiffsreisig,
b) an der Riemb. Gr. 223 3/4 Schck. Kiefern-Schiffsr.
c) am Dyhrenfurther Stege 190 Schck. Kiefern-Schiffr. mit wenig Fichten melirt,
d) bei der Försterei Reichwald 15 Schck. Birken-Schiffsreisig,
e) bei der Försterei Reichw. 19 1/2 Schck. Kiefern Schiffsr.
f) im Schlage des Reservekorps 20 Schck. Kiefern-Schiffsr.

Zur öffentlichen Versteigerung derselben steht den 15ten April c., in der Brauerei zu Reichwald früh 9 Uhr ein Termin an, und werden die Hölzer zu jeder schicklichen Zeit durch den dasigen Förster den sich Meldenden an Ort und Stelle gezeigt werden. Die gewöhnlichen Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht, und wird nur bemerkt, daß

1) der Zuschlag nur bei Erfüllung der Taxe erfolgen kann, und
2) das Ausrücken der Hölzer aus den Schlägen auf die Ablage bei Althoff an der Oder, die Gemeinden Althoff und Reichwald auch Tannwald in Entreprise übernehmen.

Trebnitz, den 24. März 1837.

Der Königl. Forst-Inspektor

Wagner.

Bekanntmachung.

Für den laufenden Monat April bieten die hiesigen Bäcker nach ihren Selbsttaren dreierlei Sorten Brod zum Verkauf. Unter diesen haben das größte Brod, und zwar:

Von der ersten Sorte,

Geiger, Nr. 3 große Dreilinden-Gasse, für 2 Sgr. 4 Pfd;

Hopf, Nr. 39 Karls-Straße, für 2 Sgr. 3 Pfd. 24 Loth;

Von der zweiten Sorte,

Högner, Nr. 19 Schweidnitzer Straße, für 2 Sgr. 4 Pfd. 28 Loth;

Hopf, Nr. 39 Karls-Straße, für 2 Sgr. 4 Pfd. 20 Loth;

Von der dritten Sorte,

Welke, Nr. 10 Schweidnitzer Straße, für 2 Sgr. 6 Pfd.;

Nowack, Nr. 27 Kloster-Straße, für 2 Sgr. 5 Pfd. 24 Loth.

Die Mehrzahl der hiesigen Fleischer verkauft das Pfund Rind-, Schwein- und Hammelfleisch zu 2 Sgr. 9 Pf., Kalbfleisch 2 Sgr. 6 Pf. Das letztere wird nur allein von dem Fleischer Heilmann, Nr. 25 Stock-Gasse, und Böckel, Nr. 6 Weiden-Straße, für 2 Sgr. angeboten.

Der Stadtbrauer Friebe, so wie der Kretschmer Aschmann, Nr. 9 Friedrich-Wilhelms-Straße, und Brückner, Nr. 18 am Neumarkt, verkaufen das Quart Bier für 10 Pf., alle übrigen Schankwirthe aber für 1 Sgr.

Breslau, den 4. April 1837.

Königl. Polizei-Präsidium.

Auktion.

Am 7ten d. M. Vormittags 11 Uhr sollen in Nr. 12 auf der Sandstraße:

zwei Blasebälge

öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 2. April 1837.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Am 10ten d. M. Vorm. v. 9 Uhr u. Nachm. v. 2 Uhr, sollen im Auktionsgelasse, Nr. 15 Mäntlerstr., verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth u. 2 Säcke Röthe, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau, d. 2. April 1837.

Mannig, Auktions-Komiss.

Hagel = Assekuranz.

Einem resp. landwirthschaftlichen Publikum beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen, daß wir im abermaligen Auftrage der von Sr. Majestät dem Könige Allergnädigst privilegirten

Neuen Berl. Hagel-Assekuranz-Gesellschaft

auch in diesem Jahre Versicherungs-Anträge gegen Hagel-Schaden übernehmen, und sind die Bestimmungen gleich den vorjährigen, mithin ohne jede Veränderung geblieben. Die nöthigen Bekanntmachungen, wie das Verzeichniß der verschiedenen Prämiensätze sind gratis, die Formulare aber nebst Real-Register zu Versicherungs-Anmeldungen in duplo à 2 Sgr., sowie die Verfassungs-Urkunde à 5 Sgr. in unserm Komtoir, Antonienstraße Nr. 10. von jetzt an täglich, (die Sonn- und Festtage ausgenommen) zu haben. Zugleich machen wir denjenigen Herren Landwirthen, welche ihr Getreide im vorigen Jahre in unserer Agentur gegen den Prämiensatz von 1 1/4 % versichert haben, bekannt: daß wir ermächtigt sind, ihnen eine Rückvergütigung von

20 % der Prämie, hinfolglich

7 1/2 pro 100 Rthlr. der gezahlten Versicherungs-Summe zu gewähren, welche bei diesjährigen Getreide-Versicherungen, auf die Prämie in Abrechnung gebracht werden können.

Breslau, den 4. April 1837.

Lipman Meyer & Sohn.

Offner Verwalter-Posten.

Ein verheiratheter Wirthschafts-Beamter, der sich durch Zeugnisse seines Wohlverhaltens in jeder Art ausweisen kann, findet zu Johanni bei dem Dominium Tschanschwitz, Strehlner Kreises, eine Anstellung und kann sich, um das Nähere zu erfahren, am Ort daselbst oder in Stachau bei Strehlen, bei dem Herrn Major von Stegmann melden.

Eine neue Schlaf-Ottomane, theils Roßhaar-Posterung, steht für 12 Rthlr. zu verkaufen: Ring Nr. 54 im 2ten Hofe, 2 Stiegen hoch, bei C. v. Brause, Dekorateur und Tapezier.

Gasthofs-Empfehlung.

Einem hohen Adel und hochzuverehrendem Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich zu Löwenberg in Niederschlesien das

Hôtel du Roi

am Ringe Nr. 28, käuflich von meiner Mutter übernommen habe. Indem ich mich den geehrten Reisenden hiermit angelegentlichst empfehle, versichere ich stets bemüht zu sein, mir das Vertrauen und die Zufriedenheit meiner resp. Gäste durch anständige und prompte Bedienung, so wie durch billige Preise zu erhalten.

Löwenberg den 6. April 1837.

Rudolf Neumann.

Anerbieten!

Ein verheiratheter Mann in den besten Jahren, und mit guten Attesten versehen, wünscht ein baldiges Unterkommen, entweder als Kutscher oder Haushälter. Das Nähere bittet man Ohlauer Straße Nr. 49, eine Stiege hoch hinten heraus zu erfragen.

Ein Koch, der die deutsche, französische und polnische Kochkunst gut versteht, und mit sehr guten Attesten versehen ist, wünscht bald sein Unterkommen zu finden. Nähere Auskunft ertheilt der Schneidermeister Buvakowski in Breslau, Ring Nr. 9.

Varinas-Kanaster

in Rollen, von vorzüglicher Güte, 5 bis 10 Jahre alt, das Pr. Pfund à 18, 20, 25 Sgr. und 1 Rthl. Pr. Cour., empfiehlt zur gütigen Beachtung: die Spezereiwaaren- u. Tabak-Handlung A. Wiener, Nikolaistr. Nr. 21.

Strohhüte

in den neuesten Formen und zu den billigsten Preisen, empfiehlt:

die neue Damenputzhandlung von

T. S. Schröder,

Ring Nr. 50, eine Stiege hoch.

Bequeme und billige Retour-Reise-Gelegenheit nach Leipzig, auch nach Berlin; zu erfragen Reusche Straße im Rothen Hause in der Gaststube.

Schaf-Vieh-Verkauf.

Das Dominium Bankau, Creutzburger Kreises, hat 160 St. volljährige gesunde, zur Zucht taugliche Mutterschafe, ebenso 40 St. zwei- und dreijährige Stähre, dicht- und feinwollig, zu zeitgemäßen Preisen zu verkaufen. Die Mütter können bald gezeichnet und nach der Schur übernommen werden; die Stähre werden mit der Wolle verkauft.

(Wohnungs-Gesuch.) Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Alkove und dem nöthigen Gelaß, in einer der belebten Straßen, wird von einem soliden Miether zu Johanni gesucht. Vermiether wollen ihre Adressen abgeben an den Hrn. Gastwirth Briel, Schmiedebr. zum goldn. Zepter.

Ein sehr stiller Miether sucht zu Johanni eine freundliche Stube nebst Alkove und Küche in einem anständigen Hause, aber nicht höher als im zweiten Stock, wäre es auch in einem reinlichen Hofe. Die diesfälligen Anträge bittet man in der Elisabethstraße Nr. 7, in der Tuchhandlung abzugeben.

Ein sehr angenehmes Logis im 2ten Stock, bestehend in 4 Stuben, lichter Küche und Nebengelaß, Benutzung des Gartens, steht Term. Johanni zu vermiethen: auf der Hinterbleiche hinter der Klaren-Mühle Nr. 4 vor dem Sandthore.

Zu vermiethen und Term. Michaeli zu beziehen ist die erste Etage, Schmiedebrücke in der Weintraube. Das Nähere bei dem Eigenthümer daselbst.

Eine Wohnung von zwei Stuben ist auf der Nikolai-Straße in der gelben Marie zu vermiethen und auf Johanni zu beziehen.

Auf der Nikolai-Straße in der gelben Marie ist das Lohnkutscher-Lokal anderweitig zu vermiethen und Johanni zu beziehen.

Zu vermiethen

und Johanni zu beziehen ist auf der Nikolai-Str. im grünen Löwen eine Wohnung von zwei Stuben nebst Zubehör.

Zu vermiethen,

Term. Johanni zu beziehen: Büttner-Straße Nr. 2 der erste Stock. Das Nähere zu erfragen bei A. Rawitz, Reusche-Straße Nr. 53.

Die Königlich Preußische staats- und landwirthschaftliche Academie betreffend.

Die Vorlesungen des nächsten Sommerhalbjahres werden den 1. Mai beginnen und auf folgende Wissenschaften sich beziehen: 1) Spezielle Landwirthschaftslehre. 2. Die Lehre von Ertragsanschlägen und der Buchhaltung. 3. Nationalökonomie als Grundlehre der Land- und Staatswirthschaft. 4. Oekonomische Botanik. 5. Oekonomische Chemie. 6. Landwirthschaftsrecht. 7. Baukunst. 8. Thierärztliche Chirurgie und Arzneimittellehre. 9. Feldmeßkunst. 10. Geschichte. Diejenigen, welche an der Akademie Theil nehmen und in Eldena wohnen wollen, haben sich bei dem Unterzeichneten in Zeiten zu melden, weil hier im Vergleich mit der Zahl der Anmeldungen die Wohnungen sehr beschränkt sind. Die Zahl der Akademiker war im vergangenen Halbjahre 83, nämlich 59 Inländer und 24 Ausländer, wovon 71 der Landwirthschaft, 6 der Staatswirthschaft oder dem Cameralfache im Allgemeinen und 6 dem Geschäfte der Oekonomie-Kommissarien insbesondere sich widmeten.

Eldena bei Greifswald, am 24. März 1837.

Der Königliche Direktor der staats- und landwirthschaftlichen Akademie Eldena.

S c h u l z e.

Extrait de Circassie.

Ganz neu entdecktes Schönheitsmittel, welches die Haut auf überraschende Weise von allen Flecken reinigt, derselben jugendliche Frische giebt und die Farben besonders hebt und verschönt, kurz der Haut den schönsten und zartesten Teint giebt.

Wir besitzen eine große Zahl von Zeugnissen über die vortreffliche Wirkung dieses Mittels, erlauben uns jedoch nur nachstehend die Abschrift eines Briefes der Gräfin v. Prokowski, welchen wir jüngst von einem unserer Kommissionairs aus Deutschland erhielten, mitzutheilen und enthalten uns jeder weitern Anpreisung.

In Breslau befindet sich die einzige Niederlage, das Flacon zu 1 Rtlr., bei Herrn J. B. Weiß.

Dimenson & Komp. in Paris.

Abschrift des Briefes der Gräfin von Prokowski.

Im Begriff, in mein Vaterland zurückzukehren, halte ich es für meine Pflicht, Ihnen meinen innigsten Dank zu sagen für das von Ihnen gekaufte Schönheitsmittel, und gebe Ihnen hiermit die Erlaubniß, diese Zeilen in öffentliche Blätter rücken zu lassen, da ich nach einem Aufenthalte von 2 Jahren aus Sachsen in meine Vaterstadt Warschau zurückkehre.

Ich hatte das Unglück, mein sonst blühendes Aeußere durch eine Krankheit ganz zu verlieren; meine Gesundheit kehrte zurück, doch der Schmuck der Jugend nicht mit ihr. Ich bekenne zur Ehre der Wahrheit, daß es meine Eitelkeit schmerzte, als früh verwelkte Blüthe in den Schooß meiner Familie und in die Arme meines geliebten Verlobten zurückzukehren; da fiel mir Ihre Anzeige in einem Zeitungsblatte in die Hände, und nach kurzer Zeit schon sah ich zu meiner großen Freude, daß das Mittel vortheilhaft auf mein Aussehen wirkte; ich setzte es nach Vorschrift fort, und meine Farbe und Frische der Haut übertrifft jetzt dieselben noch weit vor meiner Krankheit. Nochmals meinen Dank; möge noch vielen meiner Schwestern, so wie mir, geholfen werden.

Ludoviska Gräfin von Prokowski.

Vorstehend angezeigtes Schönheitsmittel, Extrait de Circassie, von den Herren Dimenson & Komp. in Paris erhielt ich für Breslau in Kommission und empfehle solches hiermit zu geneigter Abnahme.

Joh. Bernh. Weiß.
Ohlauer-Straße im Rautenkranz.

Für reines Schmelzeisen gebe ich 2 Rtlr. für den Ctr.

M. Rawitsch,
Antonien-Straße Nr. 36, im Hofe eine Stiege rechts.

Strohhüte

werden gewaschen, appretirt und nach den neuesten Moden garnirt, bei

Elisabeth Gammert,
Ohlauer-Straße Nr. 20 im ersten Stock.

Für Damen.

Die Anstalt zu Anfertigungen

von Damenkleidern und Damenputz

befindet sich von heute an Albrechtsstraße Nr. 20, gegenüber der Königl. Regierung, und Mäntlerstraße Nr. 12, und werden daselbst fortwährend bei dringenden Fällen

innerhalb 6 Stunden Trauer-, Ball- und Festkleider von 15 bis 25 Sgr.

nach den allerneuesten Moden fertig hergestellt.

Breslau, den 6. April 1837.

E. Hoffmann.

Klar abgelagertes Leinöl

empfiehlt die Oelfabrik:

F. W. L. Baudel's Wittwe,
Kränzelmarkt, nahe am Ringe.

Ein Mädchen gebildeten Standes, in weiblichen Handarbeiten geübt, welche gern in der Wirthschaft behilflich und den ersten Unterricht bei Kindern übernehmen würde, sucht ein baldiges Unterkommen. Nähere Auskunft erhält man Rosenthalerstraße Nr. 4 drei Treppen hoch linker Hand.

Das Dominium Ndr.-Giersdorf, Grottkauer Kreises, hat circa 4 Ctr. weißen Runkelrüben-Saamen, das Pfund zu 5 Sgr. abzulassen.

---

200 Stück schwer gemästete Schöpse

bietet zum Verkauf das Dominium Krippitz bei Strehlen.

Bleich-Waaren

jeder Art werden zur Beförderung ins Gebirge übernommen und bestens aufs billigste besorgt bei

Ferd. Scholz, Büttnerstraße Nr. 6.

Aechten weißen Zucker-Runkelrüben-Saamen offeriren billigst:

C. G. J. Meyer & Komp.
Karlsstr. Nr. 10.

In Nr. 24 am Neumarkte ist die Bäckerei zu vermiethen.

Katharinen-Straße Nr. 3 ist der erste Stock zu vermiethen und Term. Johanni d. J. zu beziehen. Das Nähere Parterre zu erfahren.

Angekommene Fremde.

Den 4. April. Gold. Gans: Hr. Oberamtmann Opitz a. Fürstenstein. Hr. Kfm. Großmann a. Reichenbach. — Gold. Krone: Hr. Gutsb. Rücker a. Seiferdau. — Gold. Schwerdt: Hr. Gutsb. Corty aus Birkendorf. Hr. Kfm. Stroheim a. Ratibor. — Drei Berge: Hr. Kammergerichts-Referendarius Sachse aus Berlin. — Weiße Adler: Hr. Partikulier Simons a. London. — Rautenkranz: HH. Kfl. Morbitzer, Woyczynski und Heumann a. Krakau. Fräulein v. Humboldt aus Schurgast. Hr. Gutsb. v. Randow aus Kreike. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsb. Puschmann a. Neuwalde. — Gold. Zepter: Hr. Oberamtmann Gottschling aus Slieschwitz. Hr. Justiziarius Stache aus Namslau. — Zwei gold. Löwen: Hr. Gutsb. v. Scheliha a. Zessel. Herr Apotheker Schmidt aus Goldberg. — Hotel de Pologne: Hr. Gutsb. Graf v. Mycielski a. Rokossowo. — Russischer Kaiser: Herr Gutsb. Reichert aus Deutsch-Marchwitz. Hr. Gutspächter Gluwka a. Distelwitz.

Privat-Logis: Elisabethstraße 14. Hr. Kaufm. Höcker a. Ober-Langenau. Taschenstraße 8. Hr. Schausp. Rönnenkamp a. Dresden.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.
Breslau, vom 5. April 1837.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	141
Hamburg in Banco	à Vista	151 1/2	151
Dito	2 W.	—	—
Dito	2 Mon.	150 1/2	150
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 25 1/6	—
Paris für 300 Fr. .	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	101 5/6	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Berlin	à Vista	100	—
Dito	2 Mon.	99 1/4	—
Wien in 20 Kr. . .	2 Mon.	100 1/12	—
Augsburg	2 Mon.	101 1/2	—
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten . .		—	95
Kaiserl. Ducaten		—	95
Friedrichsd'or		113 1/3	—
Poln. Courant		—	103 1/3
Wiener Einl.-Scheine . . .		40 3/4	—
Effecten-Course.	Zins-Fuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	102 1/6	—
Seehdl.Pr.Scheine à 50 R.	—	64 1/2	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	103 2/3
Dito Gerechtigkeit dito	4 1/2	89	—
Gr.Herz. Posen. Pfandbr	4	—	103 1/3
Schles.Pfndbr.v.1000 R.	4	107	—
dito dito 500 -	4	107 1/4	—
dito dito 100 -	4	—	—
Disconto	—	5	—

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum. Vom	Weizen, weißer. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Weizen, gelber. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Roggen. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Gerste. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Hafer. Rtlr.	Sgr.	Pf.
Goldberg . .	25. März	1	14	—	1	8	—	—	24	—	—	20	—	—	14	—
Jauer . . .	1. April	1	12	—	1	6	—	—	24	—	—	19	—	—	14	—
Liegnitz . .	31. März	—	—	—	1	6	8	—	24	—	—	20	—	—	14	8
Striegau . .	28. =	1	12	—	1	7	—	—	22	—	—	20	—	—	14	—
Bunzlau . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Löwenberg .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Getreide-Preise.
Breslau den 5. April 1837.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 18 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 8 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 4 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 17 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. 3 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 14 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 13 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 13 Sgr. — Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte: „Die Schlesische Chronik“ ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.